

Wenn de morjens häm komms, un dein Frau sät ke Woort



Wann Feller Ehefrauen ihre Männer nach durchzechter Nacht nicht beschimpfen, ist nur eines der Geheimnisse, die das Heimatvarieté Saalü! im „Winzerkähla“ gelüftet hat. „Fääl“ und die „Fäälner Messerhelden“, die bis in die 50er Jahre neben der Landwirtschaft in 120 Schiefergruben arbeiteten, waren den ganzen Saalü!-Abend lang Thema. In dieser Nähe zum Dorf und seinen großartigen Geschichtenerzählern und Akteuren liegt das Erfolgsgeheimnis des Dauerbrenners Saalü!: In der trotz aller Unkenrufe lebhaften und lebendigen Dorfkultur, die vom Saalü!-Team mit Professionalität und viel Liebe kabarettistisch-komödiantisch in Szene gesetzt wird:

Saalü! will immer alles ganz genau wissen. Auch in Fell, wo sich alles um „Stein und Wein“ dreht. Ob es stimmt, dass der Ackerbau so steinig war, dass man den Berg erst mal fast einen Meter tief umgraben musste, um überhaupt Wein anbauen zu können und mit welchem Stein aus Fell dann der Kölner wie Trierer Dom eingedeckt wurden. Welches Gebläse im Herbst die ganze Nacht und laut bis Thomm durchlief und was die Winzergenossenschaft damit zu tun hatte. Berichtet wurde, was es mit der „Prüfung der Kapelle“ auf sich hatte und wer in Trier eine Hose mal mit einem Tausend-Mark-Schein bezahlen wollte, der erst nach Rücksprache mit dem Bürgermeister gewechselt werden konnte. Wer der „Ipperle“ war, wo die Manschettenbauern wohnen und wie ein Gerichtsvollzieher einmal eine Hochzeit im Kuhstall störte ... erzählten viele Feller.